

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

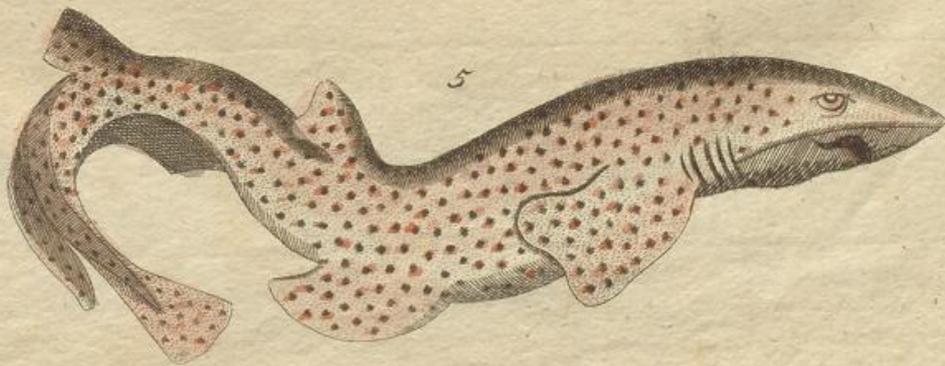
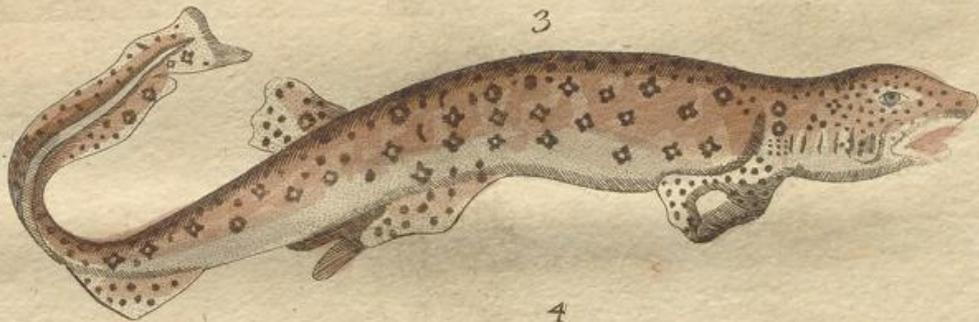
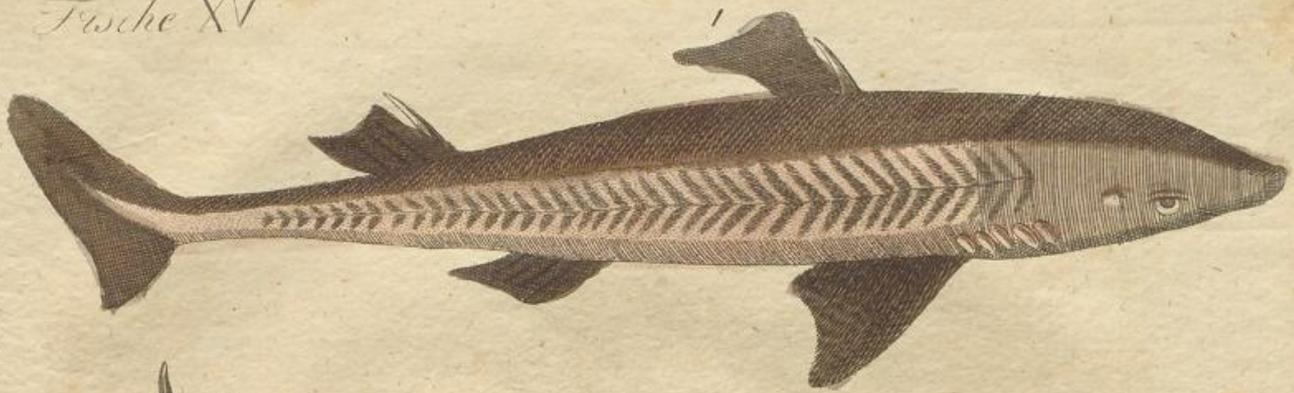
alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1809**

[Fische]

[urn:nbn:de:bsz:31-263256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263256)



## Hayfische verschiedener Art.

Die Hayfische sind die schrecklichsten Raubthiere der Meere, und eben so fürchterlich, als auf dem Lande der Tiger, der Löwe und die Hyäne. Wir treffen die Hayen fast in allen Meeren, vorzüglich aber im südlichen und nördlichen Oceane an. Sie folgen immer den Schiffen nach, um die todten Körper, und was sonst aus den Schiffen über Bord geworfen wird, aufzufangen und zu fressen. Auch den Menschen werden sie beym Einziehen der Netze, oder wenn Einer ins Wasser fällt, höchst gefährlich, und man findet fast in allen Reisebeschreibungen Nachrichten von Unglücksfällen, welche diese Raubthiere anrichten.

Die Hayen haben meistens anstatt der Schuppen zarte Stacheln auf ihrer Haut, welche bey Nacht leuchten. Sie haben ein hartes, übetriechendes Fleisch, welches man nicht essen kann; man fängt sie aber mit großen Angelhaken — welche an eisernen Ketten liegen, weil sie sonst ein Seil leicht zerbeißen würden — vorzüglich um ihrer Haut und großen Lebern willen. Die Haut brauchen unsre Künstler zum Poliren und aus den Lebern, die oft ungeheuer groß sind, wird eine sehr gute Art von Fisch-Öl gefotten. Eine Hayen Leber gibt gewöhnlich zwey bis drey Tonnen Öhl.

Es gibt mehrere Arten von Hayen, die meistens sehr schön gezeichnet sind. Die größte und fürchterlichste Gattung davon, den Menschenfresser, haben wir schon im 1ten Bande auf Tafel. 49. des Bilderbuchs kennen gelernt; und jetzt wollen wir auch noch die andern Arten kennen lernen.

### Nro. 1. Der Dornhay.

(Squalus Acanthias.)

Der Körper ist rundlich, braunroth und grünlich von Farbe. Auf dem Rücken hat er zwey große Stacheln, davon er der Dornhay heißt.

### Nro. 2. Der blaue Hay.

(Squalus glaucus.)

Rücken und Flossen sind schön blau, der Bauch braun und weiß.

### Nro. 3. Der getiegerte Hay.

(Squalus Canicula.)

Die Haut ist grauroth, der Rücken braun, und die schwarzbraunen Ziegeflecken geben ihm ein überaus schönes Ansehen.

---

Nro. 4. Der bandirte Hay.

(Squalus fasciatus.)

Die Grundfarbe seines Körpers ist dunkelgrün, der Rücken braun, und diese Farben werden von weißen in die Quere laufenden Banden, welche schwarz punctirt sind, unterbrochen. Er lebt in Ostindien.

Nro. 5. Der fleingefleckte Hay.

(Squalus Catulus.)

Seine Grundfarbe ist röthlichweiß, und über den ganzen Leib sind lichtbraune Flecken gestreut. Seine Flossen sind bloße Fleischlappen. Er lebt in allen Meeren.

---

---

## Hayfische verschiedener Art.

Der furchtbarste Räuber der Meere, der Menschenfresser-Hay, ist schon oben im ersten Bande, Taf. 49. beschrieben und von dem Geschlechte dieser Fische überhaupt das Nöthige gesagt worden. Man theilt es in drey Familien ein. Die erste enthält Hays mit stachellichem Rücken, ohne Asterslossen. Zu der zweyten gehören Hays mit glattem Rücken, mit spitzen Zähnen und Asterslossen, welche Kennzeichen sich am Menschenfresser finden. Er war also aus dieser Familie. Zu der dritten Familie rechnet man die Hays, welche stumpfe abgerundete Zähne haben.

---

### D e r D o r n h a y.

(*Squalus acanthias*.)

Er gehört zu der ersten Familie. Sein Körper ist rundlich, jede von den beyden Rückenslossen hat 2 Stacheln am Anfange. Diese Stacheln sind knochenartig, weiß und beynabe dreyeckig. Man findet sie selbst an dem Embryo, nur weicher. Der Kopf ist von oben nach unten zusammengedrückt und keilsförmig. Nach vorn zu läuft er in eine dünne, durchsichtige, stumpfe Spitze aus. Die fünf Luftbläher sitzen an den Brustlossen. Das Maul hat drey Reihen kleiner Zähne, wovon in jeder Reihe 26 stehen. Die Stirn, der Rücken und die Flossen sind schwärzlich; die Seiten violettweiß; der Bauch ganz weiß. Die Haut ist mit lauter kleinen, nach dem Schwanz zu gebogenen Stacheln besetzt. Streicht man vom Kopfe nach dem Schwanz zu herunter, so fühlt sie sich glatt an; in der entgegengesetzten Richtung aber sehr rauh. Die Seiten haben schmale Vertiefungen, welche längs dem Körper in der Quere in Gestalt eines Zickzacks fortlaufen. Es sind die Zwischenräume der Muskeln. Die eigentliche Seitenlinie läuft gerade. Nach dem Rücken zu finden

sich einige runde weißliche Flecken, und zwar bey jüngern mehrere als bey erwachsenen. Am Männchen sieht man ein Zeugungs-glied. Die gewöhnliche Größe ist 3 Fuß; doch hat man sie auch schon von 4 Fuß Länge gefangen. Das Gewicht beträgt etwa 18 Pfund. Zwanzigpfündige sind selten. Die Begattung geschieht im September; im Mai kommen die Jungen zur Welt. Ein Hay soll deren sieben gebären.

Die Nordsee und der ganze europäische Ocean ist der Aufenthalt dieses Hayes, der sich vom Raube anderer Fische nährt. Man fängt ihn mit Köder an einer Angel. Das Fleisch ist zwar zähe, wird aber doch in Italien und anderwärts genossen. Der Grönländer läßt es erst halb verfaulen, und ißt es dann mit Appetit. Aus der Leber zieht man Thran, und die Haut liefert Chagrin.

## D e r b l a u e H a y.

(*Squalus glaucus.*)

Er gehört zu der zweyten Familie mit glattem Rücken. Sein Körper ist ebenfalls rundlich. Er unterscheidet sich vornämlich dadurch, daß ihm die Wasserlöcher fehlen. Nahe an der Schwanzflosse, auf dem Rücken, findet sich eine dreyeckige Grube. Die Schnauze ist lang, der Rachen weit und oben mit scharfen, sägeartig eingeschnittenen, unten aber ungezähnten Zähnen besetzt. Bey einigen fand man in jeder Kinnlade 4 Reihen Zähne; doch sollen andere auch nur 1 bis 2 Reihen haben. Diese Zähne werden hie und da versteinert angetroffen, und man führt sie in Mineralienkabinetten unter dem Namen versteinertes Vozelungen.

Die Größe dieses Hayes beträgt zuweilen über 20 Fuß. Der obere Theil seines Körpers ist blau; der Bauch aber weiß. Er ist in der Nord- und Ostsee zu Hause, und lebt vom Raube; besonders stellt er den Thunfischen nach. Man fängt ihn der Leber wegen, welche mit Wein und Gewürz bereitet sehr wohlschmeckend seyn soll. Das Fleisch riecht übel und ist zähe. Es kann nicht genossen werden. Man sagt, daß er sich öfters dem Gestade nähere, und Menschen und Thiere zu erhaschen suche; daher glaubt man auch, daß er der Fisch sey, welcher den Tobias erschreckte.

## Der getiegerte Hay.

(*Squalus canicula.*)

Der getiegerte Hay, sonst auch Hundshay genannt, gehört zu derselben Familie. Er ist viel kleiner als der vorige, nämlich etwa 4 Fuß lang. Die röhlichen und schwarzen Flecken, womit sein Körper bezeichnet ist, machen ihn sehr kenntlich. Die Grundfarbe des Leibes ist röhlich, am Bauche aber weiß. Der Kopf ist klein, und hat eine kurze stumpfe Spitze. Die Mundöffnung ist länglich und groß; beyde Kinnladen sind mit Zähnen besetzt. Dicht hinter den Augen sind die Wasseröffnungen, und nächst diesen die Luftlöcher. Der Schwanz ist lang, und an der Flosse desselben sieht man einen tiefen Einschnitt. Der Fisch hat ein so zähes Leben, daß man ihm den Kopf und Schwanz abhauen, ja das Eingeweide herausreißen kann, und dennoch bewegt sich der Kumpf noch eine Stunde lang.

Man trifft diesen Hay in heißen und gemäßigten Gegenden an, im mittelländischen Meere, am Vorgebirge der guten Hoffnung u. s. w. Er nähert sich ebenfalls vom Raube anderer Fische. Den Schiffen folgt er in Schaaren nach, und fängt begierig alles auf, was hinausgeworfen wird. Er fällt sogar Menschen an. Seine Eyer gleichen einem Beutel; sie sind so durchsichtig, daß man den jungen Hay darin kann liegen sehen. — Man fängt ihn mit Haken, die an einem Strick befestigt sind. Als Köder braucht man Speck oder anderes Fleisch, oder auch ein Huhn, welches er mit den Federn verschlingt. Sein Fleisch ist zähe und thranicht. Man ist es nur im Nothfalle. Es wird zu dem Ende in Scheiben geschnitten, und aller Thran wird herausgewaschen.

## Der bandirte Hay.

(*Squalus fasciatus.*)

Er soll eine Länge von 15 Fuß erreichen. Sein Körper ist etwas rauh, der Kumpf kurz und dick; der Kopf abgestumpft und vorn flach. Die Wasserlöcher stehen dicht hinter den Augen. Die Oberlippe ragt hervor, das Maul ist mit kleinen raspelartigen Zähnen besetzt. Die obere Kinnlade kann der Fisch nach Willkühr vor und zurückstoßen. Am Munde finden sich zwey Fasern, und an den Mundwinkeln zwey Lappen. Die Grundfarbe des Körpers ist oben schwarz; sie wird durch unregelmäßige, in die Quere laufende Binden, oder Strei-

fen, von weißlicher Farbe unterbrochen. Der Bauch ist weißgrau; der Schwanz, von beyden Seiten zusammengedrückt, wird gegen das Ende zu so dünn, wie ein Blatt. Seine Flosse ist am Ende mit einem tiefen Einschnitt versehen.

Die Heimath dieses Hayes ist Ostindien. In der Gegend von Frankabar wird er nicht selten angetroffen. Krebse, Muscheln und Schalthiere machen seine Nahrung aus. Zum Zermalmen derselben dient ihm sein raspelartiges Gebiß.

## Der kleingefleckte Hay.

(*Squalus catulus.*)

Diesen Hay, der zur zweyten Familie gehört, nennt man auch das Seehündchen. Er wird nur zwey Fuß lang und nicht mehr als zwey Zoll dick. Sein besonderes Unterscheidungszeichen sind die zusammengewachsenen Brustflossen, die sich in eine Spitze endigen. Der Kopf ist groß, und die lange Schnauze halb durchsichtig. Das Maul hat eine weite Oeffnung, und jede Kinnlade 4 Reihen einwärts gekrümmter sägenartiger Zähne. In der Nähe der Brustflossen befinden sich 5 Wasserlöcher. Die Grundfarbe des Rückens ist bräunlich roth, nach den Seiten und an denselben röthlich, der Bauch weißlich. Ueberall ist der Körper mit rothen Flecken gezeichnet. Der After befindet sich innerhalb der verwachsenen Bauchflossen. Daneben ragen 2 Zoll lange harte Knorpel hervor, welche man für die Geschlechtslieder hält. Der eigentliche Schwanz ist länger als der ganze Kumpf, und seine Flosse hat einen starken Einschnitt. Das mittelländische, das Nordmeer und der indische Ocean ist der Aufenthalt dieses Fisches. Er lebt vom Raube, und fällt alles an, was er überwältigen kann. Weil sein Fleisch einen guten Geschmack hat, und auch die Haut zu allerley schönen Ueberzügen gebraucht werden kann; so ist er sehr nützlich. Einige finden jedoch sein Fleisch thranicht.

